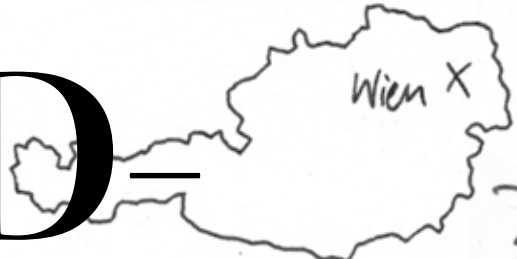


Hawara = Freund

Leiwand = Super

WILD-BOOKING



Scidel = Eine Stange Bier

Hoppadatschig = Tollpatschig

ANNA CHUDOZILOV (Text)

Schleidy di! = Ham ab!

Manille = Aprikose (hört man oft in Verbindung mit Schnaps)

Im Hinterhof riecht es nach Pferden. Wenn ich abends auf der Terrasse meiner Freundin stehe, bei der ich in Wien übernachten kann, hört man die Tiere auch schnauben. Sie haben einen langen Tag hinter sich. Zu zweit vor eine Kutsche gespannt, haben sie Touristen an den Sehenswürdigkeiten der Wiener Altstadt vorbeigezogen: von der Hofburg zum Heldenplatz, dann an eindrucklichen Museumsbauten, dem Rathaus und dem ehrwürdigen Hauptgebäude der Universität vorbei durch enge Gassen und auf breiten Boulevards zum Stephansdom, dem Herzen der Altstadt.

Eine Ausfahrt im Fiaker ist ein teurer Spass (etwa 50 Euro für rund 20 Minuten). Man kann all die Sehenswürdigkeiten im Zentrum auch auf Schusters Rappen erkunden, abends ist man dann allerdings ebenso pferdemüde. Oder noch ein bisschen müder, wenn man sich ins Wiener Nachtleben stürzt. Und das habe ich ausgiebig getan. Meine Begleiterinnen waren zwei Exilschweizerinnen: die eine forscht in Wien für ihre Dissertation, die andere arbeitet bei einem lokalen Radio als Austauschjournalistin. Beide sind begeistert von der Stadt, in der sie einige Monate verbringen.

Am ersten Abend gönnen wir uns zuerst ein leckeres Abendessen im Gasthaus Wolf. Dort gibt es Knödel und Gulasch, Leberli, Hackbraten, Kartoffelstock und andere typische Gerichte. Man merkt der Küche an, wie nahe die Grenze zu Tschechien, der Slowakei und Ungarn ist. Die Hälfte der gefütterten



Kalorien verbrennen wir anschließend mit einem ausgedehnten Spaziergang vom 4. in den 16. Bezirk. Unser Ziel ist der Ragnarhof (Grundsteingasse 12), auf dem ehemaligen Industriegelände findet gerade das Kurztheaterfestival «Mimamusch» statt. Vor allem das Kabarettistenduo «Maurer & Novovesky» begeistert mit einem witzigen Stück über schöne Steine und dem unwiderstehlich charmanten Wiener Dialekt (Hinweise zu aktuellen Auftritten gibt es auf facebook.com/MaurerUndNovovesky).



Der Ragnarhof, ein Zentrum für junge, zeitgenössische Kunst, ist voller netter, alternativ angehauchter Leute. Auch hier lohnt sich

sicher ein Blick auf das aktuelle Programm (ragnarhof.at). Bis spät in die Nacht spielen verschiedene Bands, es wird kräftig getrunken und viel getanzt.

Neben Burgen, Schlössern und sonstigen Prachtsbauten aus vergangenen Jahrhunderten gibt es in Wien auch modernste Architektur zu bewundern. Am allermodernsten ist derzeit der Campus der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). Sechs Architekturbüros von Weltrang haben je ein Gebäude verwirklicht. Dazwischen gibt es Grünflächen und grüne Flächen aus einem verführerisch weichen Material, das wir nicht identifizieren konnten. In den zahlreichen Cafés, Bars und Restaurants tummeln sich neben Studierenden auch Touristen und Freunde moderner Architektur. Im monumentalen Bau der Stararchitektin Zaha Hadid verschlägt es mir fast den Atem: das Gebäude ist so kühn und mächtig und leuchtend weiss, dass man



Fiaker = Doppelmokka im Glas mit viel Zucker und einer ordentlichen Portion Schnaps



TIPPS FÜR WIEN

ESSEN

Lokale Küche gibt's im Gasthaus Wolf (Grosse Neugasse 20). Garantiert keine Touristenfalle, Hauptspeisen ca. 10 bis 15 Euro. Kaffee und Kuchen im Café Hawelka (Dorotheergasse 6) oder beim K. u. K. Hofzuckerbäcker Demel (Kohlmarkt 14). Im Wiener Deewan (Liechtensteinstrasse 10) kannst du so viel essen, wie du willst, und so viel bezahlen, wie du richtig findest.

SHOPPEN

Auf dem Naschmarkt - samstags ist da jeweils auch Flohmarkt.

SCHLECHTWEETTER-PROGRAMM

Im Museumsviertel gibt es endlos viel zu entdecken. Studiotickets sind extrem günstig. So kann man sich auf Experimente einlassen, ohne gleich das Tagesbudget zu verpulvern.

ONLINE-TIPPS

Auf stadtbekannt.at zu stöbern lohnt sich!

KOSTEN PRO PERSON

Flug Zürich-Wien: **190 Fr.**
ÖV: **30 Fr.**
Dreimal übernachten: **ca. 75 Fr.** (via airbnb.com gibt es über **100 Unterkünfte für unter 25 Franken pro Person bei Doppelbelegung**).
Essen und Trinken: **120 Fr.**
Shopping: **25 Fr.**
Kultur: **30 Fr.**

Total: **470 Fr.**

Melange = Mildkaffee →

den Studierenden der WU präventiv all die Allüren verzeiht, die ihnen nachgesagt werden. Wer hier studiert, muss ja fast ein bisschen grössenwahnsinnig werden.

Direkt neben dem WU-Campus kann man sich den Atem auch auf dem Prater verschlagen lassen,

dem Wiener Vergnügungspark. Neben wilden Bahnen sorgen Schaustellerbuden, die ihre besten Tage bereits weit hinter sich haben, für eine schaurig-schöne Atmosphäre - gerade in den kalten

Monaten, wenn das Gelände halb verlassen ist. So lohnt sich ein Ausflug hinter den «Praterstern» gleich doppelt. Besorgt man sich über den Gratisverleih ein Fahrrad, kann man ruckzuck vom Zentrum herunterbrausen und sich unterwegs an der Grossstadtluft satt schnuppern.

Am zweiten Abend besuchen wir das Schauspielhaus im 9. Bezirk. Das schicke Theater im ebenso schicken Stadtteil spielt «Die Wohlgesinnten», eine Adaptation des gleichnamigen Skandalromans von Jonathan Littells. Im Stück geht es um Nazis und Inzest. Obwohl sich uns der Zusammenhang zwischen Nationalsozialismus und grenzenloser Geschwisterliebe auch nach drei Stunden nicht erschliesst, sind wir stark beeindruckt von der kraftvollen Inszenierung. Nur Lust auf Ausgang ist uns nach der schweren Kost vergangen.

Das stellt sich am nächsten Tag allerdings als Glücksfall heraus. Fit und frisch gehen wir zuerst brunchen (was man in Wien vielerorts bis in den Abend hinein machen kann) und begeben uns anschliessend ins Museumsquartier. Obwohl die öffentlichen Verkehrsmittel sehr gut funktionieren und am Wochenende sogar die ganze Nacht fahren, lohnt es sich, durch die Strassen zu flanieren: Ständig entdeckt man Gedenktafeln, die an mehr oder weniger wichtige Stationen der Stadtgeschichte erinnern, oder kleine Läden, die man am liebsten leerkaufen würde, und Cafés.

Im Museumsquartier locken elf verschiedene Institutionen mit Ausstellungen,



Grosser / Kleiner Brauner = Doppelter / Espresso mit Milch oder Rahm

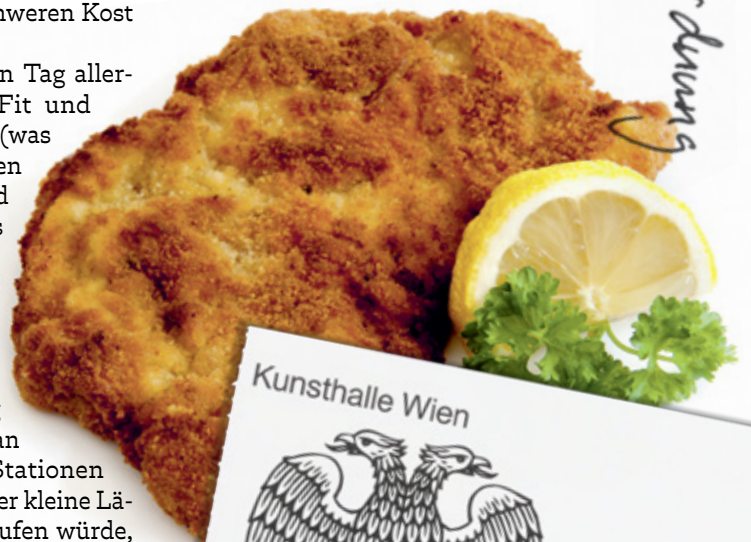
Doppelmokka = Doppelter Espresso



Performances, Theater- und Tanzaufführungen sowie - last, but not least - schicken Museumshops (der beste Ort, um nette Mitbringsel zu besorgen, wenn man eine Alternative braucht zu Mozartkugeln).

Wir entscheiden uns für die Ausstellung in der Kunsthalle und merken gar nicht, wie die Zeit verfliegt. Abends geht es dann zur Ausgehmeile am Lerchenfelder Gürtel. Hier tanzen die Rock'n'Roller, die Punks und natürlich auch die Studentinnen und Studenten: im «Chelsea» zum Beispiel, wo häufig Livebands zu Gast sind, oder im «Weberknecht», dessen legendärste Veranstaltungsreihe die «Open Live Session» am Sonntagabend zu sein scheint. Sie ist eher wahnwitzig als musikalisch überzeugend. So wie der Hinterhof meiner Freundin nach Pferden riecht, liegt am Lerchenfelder Gürtel ein dezenter Pinkelduft in der Luft. Wien hat eben auch olfaktorisch mehr zu bieten als Kaffee, Kuchen und Kaiserin Sisis Puderdosenduft. X

Das geht sich aus = Das ist so in Ordnung



Kunsthalle Wien



Kunsthalle Wien
Museumsquartier
Museumsplatz 1
1070 Wien, Austria

Kunsthalle Wien
Karlsplatz
Treitlstraße 2
1040 Wien, Austria

Hackeln = Arbeiten NZZ Campus 11/2013

Tschick wuzdu = Eine Zigi dröhen

Kiewer = Polizisten